



# Ein "braun-gläubiges" Schaf namens Hermann Schwarz

Zum "politisch-philosophischen" Hintergrund der Namensgebung "EMAU"

Geschichtliches holt uns sicher immer wieder ein, wird unmittelbar gegenwärtig und an einer offenbar gleich zweifach so gewollten Namensgebung haben wir unsere Universität, nun mehr oder weniger "beschwert" zu tragen. Doch eine solche, nur scheinbar überraschende Situation ermöglicht es uns, sich endlich selbst über die eigene ohne Frage bemerkenswert widersprüchliche Universitätsgeschichte sachgerecht und selbstkritisch aufzuklären. Die altehrwürdige wie traditionsbeladene Greifswalder Universität hat inzwischen eine lange Geschichte auszuhalten. So läßt sich gerade auch diese ihre "allerletzte" Namengebung "EMAU" nicht allein auf das Jahr 1933 der nationalsozialistischen Machtergreifung und die eigentlich nur peinlich-formale "Stahlhelm"-Antragsstellung reduzieren. Mit diesem Namen "beglückte" uns auch keine Berliner Reichsregierung rein zufällig. Wie eine 45seitige Broschur "Der Geist der Ernst Moritz Arndt Universität - Greifswald" mehr als deutlich zeigt, hat diese ganz bewußt und gezielt vorgenommene Namenswahl eine weit längere geistige und "politisch-philosophische" Vorgeschichte, die sich vordringlich mit dem Namen des Greifswalder Universitätsphilosophen Hermann Schwarz (1864-1951) verbindet, dem Herausgeber und Gestalter nicht nur dieser erschreckenden universitären "Geistes"-Dokumentation.

## Ein geistig-philosophischer Altnazi

In den Jahren 1910 bis 1933 an unserer Universität sehr erfolgreich philosophisch lehrend und 1922/23 in schwieriger politischer Zeit auch ihr Rektor, vollzieht Schwarz 1923 schon ungemein frühzeitig als erster deutscher Philosoph überhaupt seinen Eintritt in die NSDAP. Und ganz in diesem Sinne gestaltete dieser wahrhaftige "geistig-philosophische Altnazi" - und als solcher hängt er bis heute erstaunlicherweise völlig unbescholten und ungewöhnlich großformatig in unserem ehrwürdigen Konzilsaal! - auch die erste schon gänzlich "nationalpolitisch"(!) ausgerichtete Nachkriegs - "Chronik der Preußischen Universität Greifswald für das Jahr 1924/25", vom preußischen Landtag ebenfalls heftigst kritisiert.

Bereits in dieser wird ganz ausdrücklich auf den großen nationalen "Volkserwecker" Ernst Moritz Arndt verwiesen sowie vorangehend dessen Name schon ganz aktuell-politisch dazu mißbraucht, um z.B. als

Rektor am 20.1.1923 demonstrativ vor allem gegen die "französische Gewaltherrschaft" angesichts der Ruhrbesetzung zu protestieren! Erst in diesem Zusammenhang erklärt sich auch jene berüchtigte schwarz-weiß-rote Reichsflaggenhissung des damaligen Prorektors und Mathematikers Theodor Vahlen, der als Rektor 1923/24, Schwarz unmittelbar nachfolgend, in seiner Antrittsrede unverblümt auf eine völkisch-rassische Eigenart der Mathematik verwiesen hatte. Zusammen mit einer schließlich direkt amtlich verbotenen sog. "Trauerkundgebung" anlässlich der 10jährigen Wiederkehr des Versailler Diktatfriedens" des Rektors Hoehne 1929 - von den dadurch mit freigesetzten späteren studentischen Aktivitäten zum sog. "undeutschen Geist" oder der sog. "deutschen Physik" (Joh. Starck) ganz zu schweigen - waren das bereits aufschlußreiche Anzeichen für den "neudeutschen (Un-)Geist" der Greifswalder Universität.

In diesem unschwer nachvollziehbaren zeitgeschichtlichen Kontext - und um diese Zeitachse 1933 sollte es neben der spezifisch Arndt-biographischen von 1800, 1813 oder 1848 ebenso gehen - schrieb und erklärte Hermann Schwarz dann auch am 20. September 1933: "Der Geist der Universität Greifswald ist Ernst Moritz Arndt-Geist

gewesen und will es immer sein. Wieweit auch die Fakultäten in ihren Einzelaufgaben auseinandergehen mögen, ist hier das einigende Band, das sie alle umschließt. Jener Geist, der in all ihrem verschiedenen Erkennen das gemeinsame Bekennen ist, war auch in der deutschen Unzeit von 1919-1933, die jetzt hinter uns liegt, lebendig." Und Schwarz spricht sich 1932 dafür aus, "daß akademische Bildung Führerbildung war, ist und bleibt", ebenso wie er bereits in seiner Rektoratsrede 1922 forderte: "Der deutsche Idealismus muß sich mit deutschen Sozialismus verbinden"!

## Akademische Bildung als Führerbildung

Auf Ernst Moritz Arndt - ebenso wie auf Fichte oder Kant - hatte sich also Schwarz schon frühzeitig zu "deutscher Unzeit" universitätspolitisch fixiert. In einer "Schriften(reihe) zur politischen Bildung", herausgegeben von der Gesellschaft "Deutscher Staat" ist Ernst Moritz Arndt "ein Führer zum Deutschtum" (1927). Und zunehmend pseudotheologisch zelebriert wird dazu "Arndts Deutscher Gott", um damit zu zeigen, "wie wenig die gedanklichen Mittel der christlichen The-



"Schmückt" den Konzilsaal: Bildnis von Hermann Schwarz

Fotos: Universitätsarchiv

ologie hinreichen, der großen volklichen Bewegung unserer Tage gerecht zu werden, wie hilfloses Stammeln sie gegenüber dem artdeutschen Evangelium sind, das Männer wie J.G. Fichte und E.M. Arndt begeistert verkündet haben". Und selbstverständlich "prophezeit" danach schon Arndt ebenso wie Fichte derartig "braun-Schwarz" verbrämt, nichts anderes als die kommende NS-Zeit, die der "schwarz-rot-goldenen Systemzeit" dann in so erschreckender Art und Weise tatsächlich nachfolgen sollte. Nach der lange philosophisch vorbereiteten und schließlich politisch vollendeten Namensgebung verläßt Hermann Schwarz emeritiert 1933/34 Greifswald und beginnt als "freier philosophischer Schriftsteller" und Greifswalder Universitäts-"Professor für Philosophie und Pädagogik i.R." als einer der wohl furchtbarsten und widerlichsten pseudoreligiösen NS-Ideologen wirksam zu werden.

### “Ein ausgesprochen theologischer Nationalsozialismus”

Der selbst umstrittene Historiker Ernst Nolte nennt Schwarzens offene nationalsozialistische "Religionsphilosophie", wozu auch eine langjährige Mitarbeit im NSDAP-Weltanschauungs-"Amt Rosenberg" gehört, einen "ausgesprochen theologischen Nationalsozialismus".

Und es reicht hier vollständig aus, die Überschriften einiger seiner markantesten, zwischen 1933 und 1944 erschienenen NS-Titel zu nennen, die in dieser Form von keinem anderen deutschen Philosophen verfaßt wurden, nicht einmal von Alfred Baeumler oder C. A. Emge und auch nicht von Heidegger oder Gehlen: Nationalsozialistische Weltanschauung – Freie Beiträge zur Philosophie des Nationalsozialismus ; Christentum, Nationalsozialismus und deutsche Glaubensbewegung; Ekkehart der Deutsche. Völkische Religion im Aufgang; Zur philosophischen Grundlegung des Nationalsozialismus; Deutscher Glaube am Scheidewege - Ewiges Sein oder werdende Gottheit?, sowie Grundzüge einer Geschichte der artdeutschen Philosophie, die als durchgehende "deutsche Tiefenmetaphysik" bis zu Rosenbergs "Mythos des 20. Jahrhunderts" unter ausdrücklicher Ausgrenzung des "Artfremden": Bruno und Spinoza. Hermann Schwarz wird zu seinem 75. Geburtstag durch den bekannten Kant-Forscher Gerhard Lehmann als "Ein Völkischer Denker" vorgestellt und gefeiert. Im Jahre 1940 erscheint Band 1 seiner Gesammelten Werke, Politisch-philosophische Schriften, unter anderem mit folgenden Zwischenüberschriften: Schriften zum Aufbau arteigener deutscher Philosophie, Bausteine zum arteigenen deutschen Glauben. In Band 2, Vorlesung zur Ethik und Volkstumsphilo-

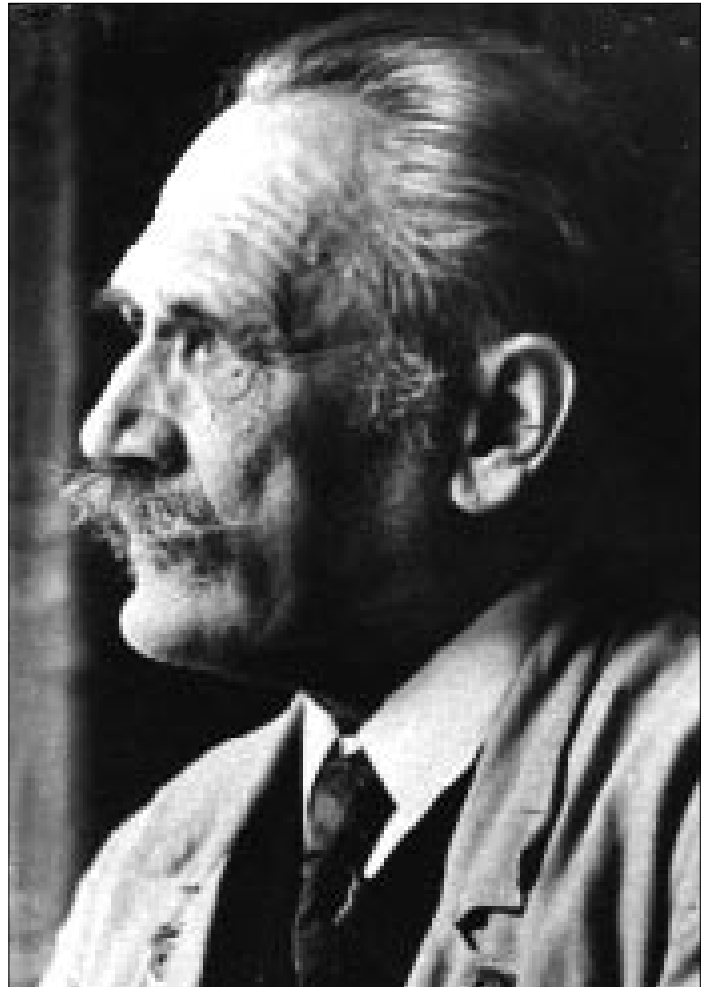
sophie, wird der " Nationalsozialismus als ein verkündetes Evangelium von Volksgemeinschaft" charakterisiert. "In einem kleinen Häuflein entzündet, griff sie rasch und immer rascher um sich und riß wie eine reißende Flamme alle deutschen Herzen mit sich. Aus ihr gestaltete sich der nationalsozialistische Staat. Die Idee der Volksgemeinschaft wurde zu politischer Macht, und diese erklärte die Biologie von Blut und Rasse zu ihrer geistigen Grundlage." 1944 schließlich vollendete sich der braun-religiöse Nationalsozialismus Schwarzens mit: Unsere Heiligtümer. Ehre, Volksgemeinschaft, Vaterland.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß alle diese Schriften 1945/46 vollständig entnazifiziert, also aus der Greifswalder Universität entfernt und in eine Sperrabteilung der Berliner Staatsbibliothek ausgelagert wurden; sie wurden 1993 zwecks nachholender universitätsphilosophiegeschichtlicher Forschungsarbeit wieder nach Greifswald zurückgeführt. Eine gründliche Abarbeitung dieses NS-philosophischen Erbes fand auch zu DDR-Zeiten nicht statt, waren doch allein 6 Greifswalder Nachkriegsrektoren 1954-1979 in Folge frühere NSDAP-Mitglieder.

### Günter Jacoby für Schwarz?

Verdankt die Greifswalder Universität letztlich also nachgewiesenermaßen einem derartig langjährigen Wegbereiter und ungebrochen glühenden Vertreter des Nationalsozialismus jene geradewegs dazwischen liegende Namensgebung EMAU von 1933, so sollte sie sich geistig vor allem endlich von diesem NS-Philosophen trennen und ihn nach nochmaliger und abschließender historisch-kritischer Überprüfung (also ohne jede "ideologische Bilderstürmerei"! ) endlich auch in unserem ehrwürdigen Konzilsaal bildlich gesprochen schlicht und einfach "abhängen"! Mein Vorschlag dazu wäre, an seiner Stelle den wirklich bedeutsamen Greifswalder

Universitätsphilosophen Günter Jacoby endlich zu ehren, der sowohl in der Nazi-Zeit wie auch zu DDR-Zeiten Verfolgungen ausgesetzt war und von dem es bereits lange ein vortreffliches Gemälde des Greifswalder Malers Prof. Franz gibt!



Nationalsozialist der ersten Stunde: Der Philosoph Hermann Schwarz

Es ist so gesehen einzig und allein diese Schwarz-braune Namensgebung, die als solche auch 1945/46 zu einem zeitweiligen Namensverlust führte, und nicht primär der Name und die Person Ernst Moritz Arndt. Den nationalsozialistischen Mißbrauch eindeutig zeitbedingter "antijüdischer" (aber eben nicht antisemitischer!) bzw. auch "völkisch-nationaler" Äußerungen hat Arndt selbst mit Luther und Fichte gemeinsam; und dieses Schicksal ereilte sie ebenso wie Nietzsche oder auch Hegel während der NS-Zeit. In langfristiger Vorbereitung des anstehenden 550. Universitätsjubiläums von 2006 sollten daher alle diese Fragen in einer recht bald zu bildenden Universitätsgeschichtskommission weitgehend interdisziplinär und fakultätsübergreifend aufgearbeitet werden.

Hans-Christoph Raub  
Institut für Philosophie